



MUSEUMS
VERBAND
BRANDENBURG

Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Geschäftsbericht für das Jahr 2025

1. Der Museumsverband

Mitglieder

Im Jahr 2025 verzeichnete der Museumsverband 7 Neuzugänge (2 korporativ, 5 individuell), 8 Austritte (alle individuell) sowie einen Todesfall. Stand Ende 2025 zählte der Verband 321 Mitglieder. Davon sind 198 Institutionen korporative und 123 Personen individuelle Mitglieder. Aktuell gibt es keine Fördermitgliedschaft.

Im Zuge der Erarbeitung der "Perspektiven für Museen in Brandenburg" wurde eine Neuzählung der Museen durchgeführt. Demnach gab es im Land Brandenburg Ende 2025 insgesamt 453 Museen, darunter auch zwei Museen in Gründung (Kleinmachnow und Wildau).

Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand setzt sich aus 5 Mitarbeiter*innen brandenburgischer Museen zusammen. Im Vorstand sind vertreten: Dr. Kenneth Anders (Oderbruchmuseum Altranft), Anke Pätsch (Stiftung Kleist Museum Frankfurt (O.)), Lars Schladitz (Museumsfabrik Pritzwalk), Maria Schultz (Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam), Babette Weber (Museumsverbund Elbe-Elster). Der Vorstand traf sich zu fünf Vorstandssitzungen (hybrid) sowie zu einer Winter- und einer Sommerklausur (in Präsenz).

Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle des Museumsverbands arbeitet ein Team von vier festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (1 Geschäftsführer, 3 wiss. Referenten). Weiterhin kamen in der Geschäftsstellenarbeit in verschiedenen Projekten 7 Honorarkräfte (Provenienzforschung, 1990er-Jahre im Museum, Digitalstrategie, Kulturgutschutz) und 1 studentischer Mitarbeiter zum Einsatz.

Finanzierung

Die Geschäftsstelle wird über eine Geschäftsstellenförderung des Landes Brandenburg und Mitgliedsbeiträge finanziert. Das Budget hat insgesamt ein Volumen von 416.300,00 € (davon 399.300 vom Land Brandenburg). Durch jährlich variierende Drittmittelprojekte konnten im Jahr 2025 zusätzlich 89.851,00 € eingeworben werden.

2. Museumspolitik

Konzeption "Perspektiven für die Museen in Brandenburg"

Ein Hauptaugenmerk des Vorstands und der Geschäftsstelle lag im Jahr 2025 auf der Fertigstellung der Entwicklungskonzeption für die brandenburgische Museumslandschaft "Erhalten und Entwickeln. Perspektiven für die Museen in Brandenburg". Damit waren ein intensiver Schreibprozess und inhaltliche Abstimmungen auf den Vorstandssitzungen und Klausuren verbunden. Die Konzeption reflektiert den aktuellen Stand der brandenburgischen Museumslandschaft in Bezugnahme auf ihr gesellschaftliches und kulturpolitisches Umfeld und leitet daraus

Schwerpunktsetzungen und Empfehlungen ab, die den Museen, der Kulturpolitik und der Öffentlichkeit Orientierung und Handlungsoptionen für eine positive Entwicklung der Museumslandschaft in den kommenden fünf bis zehn Jahren geben sollen. Sie bildet außerdem die strategische Grundlage für die zukünftige Arbeit der Geschäftsstelle des MVB. Die Konzeption wurde im November veröffentlicht und ist digital auf der Website des Verbands abrufbar.

Gemeinsame kulturpolitische Verantwortung

Die Verantwortung für die brandenburgischen Museen liegt gemeinsam in der Hand von Städten und Gemeinden, den Landkreisen, dem Land Brandenburg sowie privaten Initiativen. Diese treten als Träger und Förderer der Museen auf und gestalten gemeinschaftlich den kulturpolitischen Rahmen, in dem sich die Museen bewegen. Das Land Brandenburg hat mit seiner 2024 herausgegebenen Kulturpolitischen Strategie seine Vision für die Entwicklung der brandenburgischen Kulturlandschaft bis 2030 formuliert. Städte, Gemeinden und Landkreise aber auch öffentliche oder private Förderinstitutionen verfolgen darüber hinaus eigene kulturpolitische Zielsetzungen. Museen agieren in dieser Rahmung als eigenständige kulturelle Akteure. Ihre Aufgabe besteht darin, Kulturgut zu bewahren, wissenschaftlich zu erschließen und öffentlich zugänglich zu machen sowie gesellschaftliche Debatten aktiv mitzugestalten. Grundlage ihres Handelns ist die im Grundgesetz und in der Landesverfassung garantierte Freiheit von Kunst und Kultur, die staatliche Einflussnahme begrenzt und zugleich eine Förderverpflichtung der öffentlichen Hand begründet. Für eine tragfähige Museumsentwicklung sind daher transparente Entscheidungsprozesse, kontinuierliche Kommunikation mit Verwaltung und Politik sowie die Einbindung der gesellschaftlichen Umgebung entscheidend. Kulturpolitik und Förderpraxis sollten die fachlichen Perspektiven der Museen berücksichtigen und ihre Bedarfe ernst nehmen. Gleichzeitig sind Museen gefordert, aktiv den Dialog mit Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zu suchen, um Vertrauen aufzubauen, ihre Bedeutung sichtbar zu machen und sich in einem sich wandelnden kulturpolitischen Umfeld strategisch zu positionieren.

Die kulturpolitische Kommunikation ist auch im Jahr 2025 vor allem durch Haushaltsdebatten stark belastet. Kürzungen im Kulturbereich erschweren zunehmend die Arbeit der Museen, indem die ohnehin knappen Ressourcen für die Grundlagenarbeit weiter beschnitten werden und Handlungsspielräume für notwendige Entwicklungsschritte verloren gehen. Beispiele hierfür sind die drastische Personalkürzung für das Museum Fürstenwalde, die Pausierung des Projekts Erz und Kohle für das Kunstgussmuseum Lauchhammer, das anhaltende Einfrieren des Umbaus der Auferstehungskirche in Kleinmachnow zum Museum oder die nicht gelösten Kontroversen um den Erhalt der wissenschaftlichen Leitungsstelle des Kurt-Tucholsky-Literaturmuseums in Rheinsberg. Mit dem Verweis auf freiwillige und pflichtige kommunale Aufgaben verläuft die Argumentation zur Kürzung im Bereich Kultur in altbekannten Mustern. Gerne werden Bildungs- und Kulturprojekte gegeneinander aufgewogen. Langfristig gedachte, inhaltlich und finanziell aufeinander abgestimmte Konzepte für die lokalen Kultur- und Bildungslandschaften fehlen oder werden in den Drucksituationen vorschnell aufgegeben. Es wird von vielen Seiten berichtet, dass die Kommunikation innerhalb der kommunalpolitischen Strukturen in den letzten Jahren

deutlich rauer geworden ist und von parteipolitischen Abwägungen bestimmt wird. Zunehmend kommt es auch zu gezielten politisch motivierten Vorstößen von Parteien gegen Museen und Museumsprojekte (z. B. Kyritz, Beeskow). Die beschriebene Situation ist sicherlich nicht flächendeckend vorzufinden, stellt aber eine deutliche Entwicklungstendenz dar. Der Museumsverband steht für Museen, Museumsträger und die Politik im Vorfeld und während Konfliktsituationen als Ansprechpartner und Vermittler zur Verfügung.

Mit dem vorläufigen Stopp des Projekts Erz und Kohle in Lauchhammer hat auch die ansonsten positive Entwicklung der Museumslandschaft in der Lausitz einen empfindlichen Dämpfer erhalten. Ins Stocken geraten scheint auch die Entwicklung eines Konzepts zur Umsetzung einer übergreifenden Netzwerkstruktur, die das Thema „Bergbau“ für eine intergenerationelle Vermittlung in der Region bündeln soll (STARK-Projekt Identität und Wandel). Grundsätzlich bleibt abzuwarten, inwieweit sich die Lausitzförderung nachhaltig auf die Museumslandschaft im Süden auswirken wird und inwiefern die kommunalen Träger zukünftig in der Lage sind, die fertiggestellten Großprojekte zu tragen und adäquat mit Ressourcen und Personal auszustatten. Hier gilt es, rechtzeitig übergreifende, aufeinander abgestimmte und sich gegenseitig stützende Konzepte für den Betrieb der Einrichtungen zu erarbeiten. Mit Blick auf die gesamte Museumslandschaft muss hier aber auf den Erhalt eines annähernden Gleichgewichts in der Förderpolitik geachtet werden. Hierfür wird sich der Museumsverband verstärkt einsetzen.

Allgemein

Die Kommunikation zwischen Museumsverband und MWFK war im Jahr 2025 wie gewohnt eng. Fragen der Kulturpolitik standen weiterhin auch im Austausch mit den Museumsberatungen der anderen Bundesländer (Konferenz der Museumsberatungen in den Ländern (KMBL) verstärkt im Fokus.

Strategische Ziele des Museumsverbands

Die Entwicklungskonzeption für die brandenburgische Museumslandschaft bildet die Basis für die strategischen Zielsetzungen des Museumsverbands. Hieraus lassen sich sechs Ziele des Verbands ableiten:

1. Etablierte Strukturen sichern und Impulse setzen (Struktur- und Projektförderung sichern und qualifizieren, Ankerpunktförderung verstetigen)
2. Schutz und Erhalt des brandenburgischen Kulturerbes (Sammlungsprofilierung, Notfallplanung, Katastrophenschutz)
3. Neue Wege der Vermittlung erarbeiten (Dauerausstellungen neu denken, Publikumsorientierung stärken, Teilhabe ermöglichen)
4. Forschungsarbeit stärken (Forschungskooperationen etablieren, Fokus auf Zeitgeschichte)

5. Entwicklung durch Zusammenarbeit ermöglichen (Netzwerkarbeit fördern und qualitativ entwickeln vor allem zu Querschnittsthemen wie Digitaler Wandel, Inklusion oder Kulturgutschutz)
6. Attraktivität des Arbeitsplatzes Museum erhalten (Nachwuchsförderung, Ehrenamt aktivieren, Teamstrukturen entwickeln)

Zu 1: Das Strukturförderprogramm des MWFK wurde fortgesetzt. Ziel ist die Etablierung professioneller Personalstrukturen in den Museen. Bezüglich der Projektförderung für Museen steht der MVB in Austausch mit Fördermittelgeber und setzt sich für eine zielgerichtete und an den Bedarfen orientierte Förderung ein. Dies bezog sich zuletzt vor allem auf das Förderprogramm "Digitaler Wandel" (Sicherung der Retrodigitalisierung von Kulturgut und Notwendigkeit einer Digitalstrategie). Im Oktober fand eine Fachtagung zum Thema Museen im ländlichen Raum statt, die vor allem die Idee des kulturellen Ankerpunkts als Praxisbeispiel zur Diskussion stellte. Die Publikation der Tagungsbeiträge ist im Januar erfolgt.

Zu 2: Der MVB hat ein Strategiepapier "Offensive Kulturgutschutz für das bewegliche Kulturerbe im Land Brandenburg" erarbeitet und mit dem MWFK und dem MIK diskutiert. Weiterhin setzte sich der MVB für die Anschaffung eines Notfallfahrzeugs Kulturgutschutz ein. Gespräche dazu mit den jeweiligen Ministerien wurden fortgeführt. Das Pilotprojekt zur Erfassung von Klimadaten im Museum wurde fortgesetzt. Ausgeweitet wurden die Bemühungen zur Etablierung von Notfallverbänden in den brandenburgischen Regionen (vgl. auch den Punkt Kulturgutschutz). Mehrere Museen wurden zu Fragen der Sammlungsarbeit und Deakzession beraten.

Zu 3: Die Arbeit konzentrierte sich wie in den letzten Jahren auf die Themen inklusive Vermittlung und Barrierefreiheit. Mit dem Projekt "Bei Anruf Kultur" wurde ein neues Format in diesem Segment etabliert (siehe auch Bericht zum Arbeitsschwerpunkt). Erste neue Impulse setzte der Grundkurs zur generationsübergreifenden Vermittlung und die Kontaktaufnahme zum Pädagogischen Zentrum für Lehrerausbildung in Bernau. Verstetigt wurde der Kontakt zum TMB. Hier wird es zukünftig einen regelmäßigen Austausch zum Kulturtourismus geben.

Zu 4: Der Austausch mit der Beratungsstelle für ehrenamtliche Geschichtsarbeit sowie mit der BrHiKo und der Berliner Historischen Kommission wurde fortgesetzt bzw. begonnen. Der Geschäftsführer des MVB wurde als Mitglied in der BrHiKo kooptiert. Für die nähere Beschäftigung mit den 1990er-Jahren in Museen wurde damit begonnen, eine Fachtagung vorzubereiten (CfP), die im September 2027 in Frankfurt (Oder) durchgeführt wird. Der CfP hatte mir über 20 Einreichungen einen sehr guten Rücklauf. Im Bereich der Provenienzforschung lag der Fokus auf der öffentlichkeitswirksame Informationsverbreitung zum Thema Kulturgutentzug in der SBZ/DDR (siehe Bericht zum Arbeitsschwerpunkt).

Zu 5: Dem Thema Netzwerkarbeit widmete sich der MVB in diesem Jahr in seiner Verbandstagung in Potsdam. Die Ergebnisse der Veranstaltung flossen wesentlich in die Erarbeitung der Entwicklungskonzeption ein, wo das Thema einen Schwerpunkt bildet. Unter anderem werden hier alle brandenburgischen Regionen auf ihre Potenziale für Zusammenarbeit hin betrachtet. Neu hat sich die AG Mensch-Umwelt-Beziehungen im Museum gegründet. Regelmäßig trifft sich außerdem wieder die AG Technik- und Industriemuseen. Ein besonderes Augenmerk legte das diesjährige Projekt zur Digitalstrategie auf die Vernetzung der Museen in den Landkreise LDS und SPN (siehe auch Bericht zum Arbeitsschwerpunkt). Darüber hinaus unterstützte der MVB die Treffen der Regionalgruppen durch Weiterbildungsangebote u.a. zum Thema Kulturgutschutz.

Zu 6: Der allgemeine Fachkräftemangel ist auch weiterhin im Museumsbereich spürbar. Die Anstellung qualifizierter Mitarbeiter*innen scheidet nicht selten an der Bezahlung sowie der geringen Rücksichtnahme auf weiche Faktoren, wie flexible Arbeitszeiten oder die Möglichkeit zur Weiterbildung im Beruf. Um die Nachwuchsarbeit weiter anzukurbeln, hat der Museumsverband mit dem Berliner Museumsverband und dem AK Volontariat Berlin-Brandenburg auch in diesem Jahr eine Tagung zum Thema Berufseinstieg nach dem Volontariat durchgeführt. Diese richtet sich sowohl an Volontärinnen und Volontäre als auch an Personen, die seitens der Museen Volontariate betreuen. Mit Unterstützung des MVB konnte ein landesgefördertes Volontariat an das Museum Eberswalde vergeben werden.

3. Museumsberatung

Durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle wurden zahlreiche Museen zu verschiedenen Themen beraten. Schwerpunkte bildeten hier Museumskonzeptionen, die Sammlungsarbeit und das Entsameln, die Ausstattung und der Ausbau von Depots, die Notfallplanung, die Provenienzforschung, der Kulturtourismus, Themen der digitalen Transformation sowie Barrierefreiheit und Inklusion.

Beratungen fanden u.a. in folgenden Museen statt:

Museum Oder-Spree Beeskow (Provenienzforschung), Kurt Mühlenhaupt Museum (Inklusion), Museum im Steintor Bernau (Inklusion), Mühle Boitzenburg (allg. Beratung), Hans-Grade-Museum Borkheide (Kulturtourismus), Dommuseum Brandenburg an der Havel (allg. Beratung, Digitalisierung), Gedenkstätte der Opfer der Euthanasie Morde Brandenburg an der Havel (Inklusion), Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz (Inklusion), Stadtmuseum Brandenburg an der Havel (Inklusion), Heimat- und Auswanderungsmuseum Brüssow (Digitalisierung), Kloster Chorin (allg. Beratung), Heimatmuseum Dissen (allg. Beratung), Brikettfabrik Louise Domsdorf (allg. Beratung), Textilmuseum Forst (Ausstellung, Inklusion), Kleist Museum Frankfurt (Oder) (Inklusion), Museum Fürstenwalde (Kulturtourismus), Wasserburg Gerswalde (Digitalisierung), Heimatmuseum Gransee (Provenienzforschung), Jagdschloss Groß Schönebeck (Ausstellung), Museen der Stadt Guben (Museumskonzeption), Museum im Mönchenkloster Jüterbog (Inklusion, Digitalisierung, Provenienzforschung), Museumsinitiative Kleinmachnow (allg. Beratung), Funkerberg Königs Wusterhausen

(Ausstellung), junges Museum Kyritz (allg. Beratung, Inklusion), Kunstgussmuseum Lauchhammer (allg. Beratung), Wettermuseum Lindenberg (allg. Beratung, Kulturtourismus), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (Kulturtourismus, allg. Beratung, Digitalisierung), Museum Schloss Lübben (Inklusion), Stadt- und Technikmuseum Ludwigsfelde (Inklusion, allg. Beratung), Modemuseum Meyenburg (allg. Beratung), Binnenschiffahrtsmuseum Oderberg (Museumskonzeption), DDR-Museum Perleberg (Museumskonzeption, Sammlung), Filmmuseum Potsdam (Inklusion), Potsdam Museum (allg. Beratung, Sammlungsarbeit, Inklusion), Naturkundemuseum Potsdam (Inklusion), OptikIndustrieMuseum Rathenow (Museumskonzeption, Sammlung), Hoffnungstaler Stiftung Reichenwalde (Inklusion), Kurt Tucholsky Literaturmuseum Rheinsberg (allg. Beratung), Museumspark Rüdersdorf (allg. Beratung), Stadtmuseum Schwedt (Digitalisierung), Niederlausitzer Heidemuseum Spremberg (Sammlung), Burg Storkow (Inklusion), Industriemuseum Teltow (Kulturtourismus), ATZ Welzow (Inklusion), Christian-Morgenstern-Literaturmuseum Werder/Havel (Museumskonzeption, Digitalisierung), Stadtmuseum Wittenberge (Sammlung, allg. Beratung), Wegemuseum Wusterhausen (Provenienzforschung), Gedenkstätte Seelower Höhen (Ausstellung, Digitalisierung).

4. Weiterbildungen, Kurse, Tagungen

Neben der Vor-Ort-Beratung stellen die Weiterbildungsangebote und die Tagungen ein weiteres zentrales Standbein der Qualifizierungsarbeit des Verbandes dar.

Insgesamt fanden 10 Online-Kurse statt, an denen insgesamt 180 Personen teilnahmen: 23. Januar: Software MeinTracy (18 TN), 19. Februar: Digitale Barrierefreiheit (27 TN), 25. Juni: Kulturgutentzug in der SBZ/ DDR (11 TN), 9. Juli: Barrierefreie PDFs (6 TN), 18. Juli: Museumsprofile (9 TN), 10. September: Förderer stellen sich vor DIWA (25 TN), 22. September: Bei Anruf Kultur (14 TN), 10. November: Bei Anruf Kultur (16 TN), 3. Dezember: Einführung Leichte Sprache (38 TN), 9. Dezember: Klimadaten messen und erfassen (16 TN).

Die 4 Grundkurse zur Museumsarbeit wurden von insgesamt 46 Teilnehmenden besucht: 24. März: Öffentlichkeitsarbeit im Museum (14 TN), 7. Juli: Inklusion und Barrierefreiheit (9 TN), 1. September: Empfang und Aufsicht (12 TN), 24. November: Intergenerationale Vermittlung im Museum (11 TN).

Es fanden 4 Tages-Weiterbildungen statt, an denen 118 Museumsmitarbeiter*innen teilnahmen: 10. März: Kurs halten auf rauher See. Museen in Zeiten polarisierender Debatten (31 TN), 23. Juni: Fotos und Filme als Museumsobjekte (31 TN), 21. Juli: Museumsschädlinge (20 TN), 15. September: Museumsshop (36 TN).

Die Workshopreihe zum Verfassen einer Digitalstrategie fand an 4 Terminen und mit insgesamt 75 Teilnehmenden statt (siehe dazu auch Arbeitsbereich Digitalisierung): 2. Juni: Was ist eine Digitalstrategie? (20 TN), 16. Juni: Digitale Kompetenz (18 TN), 8. September: Digitale Kommunikation (20 TN), 3. November: Digitales Selbstverständnis (17 TN).

Die Jahrestagung mit Mitgliederversammlung des Museumsverbands fand vom 6. bis 7. April im Brandenburg Museum und Potsdam Museum unter dem Titel "Starke Museen durch starke Netzwerke" statt. Am Tagungsteil nahmen 78 Personen teil, an der Mitgliederversammlung (mit Vorstandswahl) 58 Personen.

Die jährliche Fachtagung wurde dieses Mal in Kooperation mit dem Museumsverband in Mecklenburg-Vorpommern e.V. organisiert. Sie fand vom 12. bis 13. Oktober in Perleberg statt und hatte das Thema „Neue Perspektiven im ländlichen Raum? Museen als Akteure!“. An der Tagung (mit Exkursion) nahmen 66 Personen teil.

Das jährliche Vernetzungstreffen des AK Volontariat Berlin-Brandenburg wurde am 3. Juli im Museum für Kommunikation Berlin mit 70 Teilnehmenden zum Thema "Vom Volontariat in den Beruf" durchgeführt.

Darüber hinaus fand in Kooperation mit der Stiftung Park und Schloss Branitz eine Fachtagung unter dem Titel "Die 'Bodenreform' und ihre Folgen für die Schlösser und deren Interieur 1945-2025" vom 22. bis 24. Mai 2025 in Branitz mit 80 Teilnehmenden statt.

5. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2025 erschienen 2 Hefte der Museumsblätter in einer Auflage von 800 Stück (Heft 46) und 700 Stück (Heft 47). Das Heft 46 war in gewisser Weise ein Sonderheft und enthielt unter dem Titel "Erhalten und Entwickeln" konzeptionelle Empfehlungen für die Entwicklung der Museen in Brandenburg. Das Heft 47 versammelt die Beiträge der Fachtagung „Neue Perspektiven im ländlichen Raum. Museen als Akteure“. Die Museumsblätter stehen auch OpenAccess im Repositorium der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam zum freien Download zur Verfügung.

Im Jahr 2025 veröffentlichte die Geschäftsstelle fünf Rundbriefe mit aktuellen Nachrichten aus der brandenburgischen Museumslandschaft. Die Rundbriefe werden postalisch an 358 Adressen in Brandenburg und darüber hinaus verschickt sowie digital an 92 Abonnenten.

Am Internationalen Museumstag 2025 haben sich in Brandenburg gut 100 Museen mit digitalen und analogen Aktionen beteiligt. Die Geschäftsstelle organisierte die Pressearbeit und unterstützte die Museen bei der Online-Anmeldung ihrer Aktivitäten. Die Eröffnung für das Land Brandenburg fand in Ziesar (Burgmuseum und Heimatmuseum Ziesar) statt.

Für die Verbands- und die Fachtagung sowie aus Anlass der Veröffentlichung von Publikationen und Projektergebnissen fand eine intensive Pressearbeit statt. Einen großen Raum nehmen in der Kommunikationsstrategie des Verbandes die sozialen Netzwerke ein, über die sowohl regionales und überregionales Fachpublikum (YouTube, LinkedIn) als auch die breite Öffentlichkeit erreicht wird (Facebook, Instagram, YouTube). Die Anzahl der Follower beträgt: Facebook mit 1120 Followern (-10), Instagram mit 2270 Followern (+279), LinkedIn mit 2000 Followern (+837) und YouTube mit 157 Abonnenten (+15).

6. Schwerpunktthemen in der Geschäftsstellenarbeit

Kulturgutschutz

Klimadaten-Messung

Im Sommer 2025 wurde das bereits 2023 vom Museumsverband initiierte Projekt zur Erfassung von Klimadaten in Ausstellungen und Depots mit digitalen Datenloggern neu aufgesetzt. Die Neukonzeption war nötig geworden, da der 2023 beauftragte Restaurator das Projekt nicht weiter betreuen konnte. In der ersten Stufe wurde durch einen anderen Restaurator die bereits erhobenen Klimadaten bewertet und eine komplette Neukonzeption des Vorhabens erarbeitet. Dazu gehört nun auch die Erstellung und Erprobung einer App, die den Museen eine niedrighschwellige Option der Prüfung und Verbesserung der Raumklimata ermöglichen soll. Als erster Projektpartner konnte das Museum Falkensee gewonnen werden. Das Projekt wird noch bis mindestens 2027 umgesetzt.

CO₂-Bilanzierung

Anfang 2025 wurde das vom MVB initiierte Pilotprojekt zur Erfassung der CO₂-Bilanz von vier brandenburgischen Museen (Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Museum Schloss und Festung Senftenberg, Freiluftmuseum Lehde, Museum Lübbenau) abgeschlossen. Das Projekt war im Herbst 2023 gestartet und wurde durch die Firma „How2 technical solutions“ durchgeführt.

Notfallvorsorge

Der Museumsverband hatte 2022 die Gründung eines Notfallverbunds von Kulturerbeeinrichtungen in Potsdam initiiert. In den Jahren 2023, 2024 und 2025 organisierte der MVB mehrere Treffen mit Vertretern von ca. 15 Potsdamer Kultureinrichtungen sowie der Potsdamer Feuerwehr und Vertretern des MWFK und des Ministeriums des Inneren und für Kommunales des Landes Brandenburg. Die für 2025 geplante Gründung des Verbundes musste wegen verwaltungsrechtlicher Bedenken der Stadt Potsdam in das Jahr 2026 verschoben werden.

Parallel setzte sich der Museumsverband auch 2025 weiter aktiv für die Anschaffung eines landesweit einsetzbaren Notfallcontainers bzw. Kulturgut-Notfallfahrzeugs ein. Es fanden dazu erneut (wie schon 2024) Gesprächsrunden mit Vertreterinnen und Vertretern des MWFK, des MIK und der Feuerwehr Potsdam statt.

Ende 2025 konnten mit Mitteln des MWFK eine Reihe von Muster-Notfallboxen für Museen erworben werden. Diese werden in 2026 geliefert und sollen Museen in Brandenburg helfen, ihre Notfallvorsorge zu professionalisieren.

In mehreren Weiterbildungen wurden Museen für die Themen Notfallvorsorge und Katastrophenschutz sensibilisiert, u.a. anlässlich des Treffens der Regionalgruppe des Landkreises Dahme-Spreewald, organisiert vom Museumspädagogischen Dienst des Landkreises.

Provenienzforschung

Kulturgutentzug SBZ/DDR

2025 wurde das seit 2024 vom DZK-geförderte Projekt „Kulturgutbergungen im Zusammenhang mit der Bodenreform in der Provinz und im Land Brandenburg – Brandenburgische Museen als Akteure von Kulturgutbergungen im Rahmen der Bodenreform“ abgeschlossen. Bearbeitet wurde das Projekt von Dr. Christian Hirte.

Im Jahr 2025 setzte sich die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die vom Museumsverband Brandenburg in Kooperation mit dem Museumsverband Sachsen-Anhalt 2024 veröffentlichte Handreichung zum Kulturgutentzug in SBZ und DDR fort. Dazu gehörte u.a. ein gemeinsamer Termin mit der SED-Opferbeauftragten des Bundes Evelyn Zupke im Deutschen Bundestag sowie ein Interview mit dem RBB. In den Bundesländern Sachsen (Onlinekurs) und Mecklenburg-Vorpommern (Vor-Ort-Kurs) wurden die Forschungsergebnisse im Rahmen von Weiterbildungen an Museumskolleginnen und -kollegen vermittelt. Darüber hinaus gab es einen Onlinekurs zur ebenfalls 2024 erschienenen Handreichung zum Erstcheck Provenienzforschung (in Kooperation mit den Museumsverbänden Sachsen-Anhalt und Hessen.

Der Museumsverband organisierte in Kooperation mit der Stiftung Park und Schloss Branitz eine Fachtagung, die unter dem Titel "Die 'Bodenreform' und ihre Folgen für die Schlösser und deren Interieur 1945-2025" vom 22. bis 24. Mai 2025 mit zahlreichen, auch internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Branitz stattfand. Eine digitale Veröffentlichung der Tagungsbeiträge ist für das Jahr 2026 geplant.

Kulturgutentzug NS-Zeit

Für einen Erstcheck im Bereich NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut in den Museen Bernau, Eisenhüttenstadt (Stadtmuseum) und Gransee wurde ein Antrag auf Förderung beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste erarbeitet und eingereicht.

Kulturgutverluste 2. Weltkrieg

Insgesamt 366 Objekte aus den Museen Fürstenwalde, Guben, Lübben, Luckenwalde und Neuruppin wurden in der LostArt-Datenbank veröffentlicht. Das Kulturgut, das infolge des Zweiten Weltkriegs verloren ging, wurde im Rahmen des Forschungsprojekts "Verlustsache: Märkische Sammlungen" identifiziert:

Vernetzung

Im Rahmen allgemeiner Beratungen zu Fragen der Provenienzforschung in Brandenburg und darüber hinaus fanden zahlreiche digitale Austauschformate statt. Zudem nahm der Museumsverband an verschiedenen Fachveranstaltungen teil, wie dem Fachtag "Kulturgutenteignungen in SBZ und DDR" der Stiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie einer Fachtagung des Museumsverbands Sachsen-Anhalt in Halberstadt.

Regelmäßige Teilnahmen an der AG SBZ/DDR des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. sowie das Engagement in der AG Provenienzforschung der KMBL (einschließlich eines zweitägigen Treffens in Gotha) zogen sich durch das ganze Jahr 2025.

Vermittlung, Teilhabe, Barrierefreiheit

Erstcheck Barrierefreiheit

Zahlreiche Museen wurden im Jahr 2025 im Rahmen des Erstchecks Barrierefreiheit beraten. Der Sensibilisierungs-Workshop mit inklusivem Perspektivwechsel wurde von folgenden Museen angefragt und dort durchgeführt: Potsdam Museum und Kleist-Museum Frankfurt (Oder). Für das in Aufbau befindliche junge Museum Kyritz wurde ein Workshop für Mitarbeitende des Museums, der Stadtverwaltung und des Tourismus in Kyritz gegeben. Inhalte waren: Barrierefreie Zugänge, inklusive Ausstellungsgestaltung und Vermittlungsformate. Im Fürst-Pückler-Museum – Park und Schloss Branitz fand nach einer intensiven Beratungsphase zur inklusiven Vermittlung sowie der Entwicklung einer barrierefreien Tastführung eine Prüfgruppenführung mit blinden Besucherinnen und Besuchern sowie der Beauftragten für Menschen mit Behinderung der Stadt Cottbus statt. Das geprüfte Programm wird seitdem erfolgreich durchgeführt.

Bei Anruf Kultur

Zusammen mit dem Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg (BSVH) und grauwert – Büro für Inklusion & demografiefeste Lösungen wird das Projekt „Bei Anruf Kultur“ nun auch in Brandenburg durchgeführt. Das inklusive Angebot ermöglicht es blinden und sehbehinderten Menschen, telefonisch an einstündigen Führungen durch Museen und andere kulturelle Einrichtungen teilzunehmen – bequem von zu Hause aus. Dabei begleiten Mitarbeitende aus den Museen oder anderen kulturellen Standorten die Teilnehmenden live am Telefon und vermitteln anschaulich die Inhalte der jeweiligen Ausstellung. Nach einführenden Online-Informationsveranstaltungen werden die teilnehmenden Museen in der Durchführung von Telefonführungen geschult, Konzepte erstellt und Probeführungen durchgeführt. Die ersten Telefonführungen werden 2026 in das Programm bei „Bei Anruf Kultur“ eingestellt.

Broschüre "Inklusive Angebote in brandenburgischen Museen"

Die im Sommer 2023 begonnene Erstellung einer Publikation, die die bislang entwickelten inklusiven Angebote in brandenburgischen Museen präsentiert, wurde im März 2025 veröffentlicht. 26 Standorte konnten aufgenommen werden. Die Broschüre richtet sich an Behindertenverbände, Büros von Behinderten- und Gleichstellungsbeauftragten sowie die breite Öffentlichkeit. Sie ist nach Zielgruppen strukturiert und bietet Informationen zur Anreise, zu Parkmöglichkeiten und zur Barrierefreiheit in den Museen. Die Broschüre steht als barrierefreies PDF auf der Website des Museumsverbands zum Download zur Verfügung.

Vernetzung

Im Juni fand in der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) der Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe "Stadt, Land, Bund – Barrierefreie Informationstechnik für alle" mit dem Ministerium für Soziales und Gesundheit Fachtagung statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden Beispiele aus der Praxis für die Umsetzung von digitaler Barrierefreiheit aus verschiedenen Bereichen vorgestellt. Der Museumsverband berichtete in seinem Vortrag von seiner Beratungs- und Schulungstätigkeit in diesem Bereich.

2025 war Halbzeit beim Behindertenpolitischen Maßnahmenpaket der Landesregierung. Mit der Veranstaltung "Den Ball im Spiel halten – Inklusion als Teamaufgabe" wurde eine gemeinsame Bilanz gezogen, erste Erfolge sichtbar gemacht und ein Blick auf die nächsten Schritte geworfen. Der Museumsverband stellte in einem Vortrag die Erfüllung seiner Aufgaben im Maßnahmenpaket vor. Als Co-Referentin berichtete Iris Sturzebecher von der Stiftung-Fürst-Pückler-Museum und Schloss Branitz über den inklusiven Weg im Museum, der Arbeit mit Prüfgruppen und der Umsetzung von inklusiven museumspädagogischen Konzepten.

In Zusammenarbeit mit der Tourismus Marketing GmbH Brandenburg (TMB) wurde bereits zum dritten Mal eine Informationsveranstaltung für die Bezirksgruppenleiterinnen und -leiter des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverbandes Berlin (ABSV) im Filmmuseum Potsdam durchgeführt. Neben den Gästen aus dem ABSV waren noch Kolleginnen und Kollegen aus dem Naturkundemuseum Potsdam, Museum Barberini, Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam Museum, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten und dem Hans-Otto-Theater beteiligt. Vor der Gesprächsrunde im Filmmuseum hatten die Gäste aus Berlin die Möglichkeit an einer inklusiven Führung durch das Holländische Viertel, organisiert durch die Potsdam Marketing und Service GmbH (PMSG) teilzunehmen. Die Bezirksgruppenleiterinnen und -leiter tragen die gehörten inklusiven Programme in ihre Gruppen und vereinbaren anschließend Führungstermine bei ihren Ausflügen.

Das Netzwerk zum Thema Barrierefreiheit wurde weiter ausgebaut und gepflegt. Partner sind: der Bereich Brandenburg.barrierefrei der TMB, die Potsdam Marketing und Service GmbH (PMSG), der Berliner Museumsverband e.V. (insb. Fachgruppe Inklusion), der Allgemeine Blinden- und Sehbehinderten Verband Berlin e.V. (ABSV), das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt Potsdam/Behindertenbeauftragte Potsdam, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG, Arbeitsbereich Inklusion), das Kompetenzzentrum Demenz für das Land Brandenburg, Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg, SEKIZ e.V. Ehrenamt inklusiv, Netzwerk "Barrierefrei im Lausitzer Seenland" und die Bundesstiftung für Aufarbeitung der SED-Diktatur (Arbeitsbereich Inklusion). In Zusammenarbeit mit der Behindertenbeauftragten für Potsdam und der Organisation „Pfotenpiloten" wurde die Initiative, die sich für mehr Relevanz und Zutrittsrechte von Assistenzhunden in öffentlichen Gebäuden einsetzt, weiter ausgebaut. Zahlreiche Museen im Land haben den bereitgestellten Aufkleber "Assistenzhunde willkommen" an ihrer Eingangstür angebracht.

Zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der TMB und SPSG wurde ein Informationsstand zu barrierefreien Angeboten in Brandenburg, auf dem im Mai in Potsdam stattfindenden Akzeptanzfestival betrieben. Die Aktion soll auch in den kommenden Jahren wiederholt werden.

Zur eigenen Weiterbildung und Erweiterung des Netzwerkes zu den Themen Inklusion & Vermittlung wurde folgende Veranstaltungen besucht: Fachtagung "Diversität" des Bundesverbandes Museumspädagogik e.V. in Rendsburg (März 2025), Stammtisch "Barrierefreier Tourismus" (online, 3x/Jahr) und "Digitale Kaffeerunde" (online, 2x/Jahr) der

Tourismus Marketing Brandenburg GmbH (TMB), Mosquito – Barrierefreier Tourismus (online, 3x/Jahr), Barrierefreies Storytelling mit Mediaguides und Apps im Museum (Landesstelle nichtstaatliche Museen in Bayern), Digitale Entwicklung des Kulturbereichs (kulturBdigital), EDAD-Arbeitskreis: Kultur im Design für Alle (2x/Jahr).

Inklusionspreis 2025

Im Frühjahr 2025 bewarb sich der Museumsverband mit seiner Arbeit zu "Brandenburgischen Museen barrierefrei" und insbesondere der Entwicklung des Sensibilisierungsworkshops für den Brandenburgischen Inklusionspreis. Die Fachjury ehrte diese Arbeit bei der Verleihung am 22. Juli mit dem 2. Platz. Die Laudatio hielt Kerstin Lehmann von der TMB Barrierefreies Reisen und der Preis, dotiert mit 3000 Euro, wurde von der Ministerin für Gesundheit und Soziales Britta Müller überreicht.

Museum und Schule

Mit dem Pädagogischen Ausbildungszentrum Bernau wurden Gespräche mit dem Ziel aufgenommen, eine Kooperation zur systematischen Einbindung des außerschulischen Lernortes Museum in die Ausbildung angehender Lehrkräfte zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit den beteiligten Museen soll ein strukturierter fachlicher Austausch etabliert werden, der die konzeptionelle Vorbereitung, die inhaltliche Ausgestaltung sowie die praktische Durchführung von Vermittlungsformaten für Schülerinnen und Schüler unterstützt. Das Pädagogische Ausbildungszentrum Bernau ist dem Landesinstitut Brandenburg für Schule und Lehrkräftebildung (LIBRA) angegliedert. Es übernimmt die Ausbildung von Lehrkräften für alle Klassenstufen und ist zugleich die landesweit einzige Ausbildungsstätte für den Förderschwerpunkt Sonderpädagogik in Brandenburg.

Digitale Transformation

Projekt Digitalstrategie im Verbund

Der Arbeitsschwerpunkt im Bereich Digitalisierung stellte 2025 das Projekt "Entwicklung von Digitalstrategien im Verbund" dar. Das Projekt mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2026, agierte auf mehreren Ebenen und reagiert damit auch auf den hohen Beratungsbedarf zu diesem Thema, der unter anderem durch die Notwendigkeit einer Digitalstrategie bei Förderung digitaler Projekte durch das MWFK entstanden ist. 2025 war das Projekt lokal im Süden von Brandenburg angesiedelt. Es wurde eine vierteilige Workshopreihe angeboten, die sowohl Grundlagen zur Entwicklung einer Digitalstrategie als auch konkrete Methoden und Praxisbeispiele vermittelte. Es nahmen 23 Museen an den Workshops (jeweils 25-35 Teilnehmende, Orte: Stadt- und Technikmuseum Ludwigsfelde, Niederlausitz-Museum Luckau, Stadtmuseum Cottbus, Kulturfabrik Fürstenwalde). Auf einer vertiefenden Ebene nahmen die Landkreise Spree-Neiße und Dahme-Spreewald an dem Projekt teil. In den beiden Landkreisen wurden je zwei Praxisworkshops durchgeführt, die einen dezidierten Blick auf die lokalen Institutionen und ihre Zusammenarbeit warfen. Kooperationen und Synergien im Verbund wurden gefördert. Jede teilnehmende Institution in den Landkreisen wurde beraten und eine Empfehlung für eine Digitalstrategie im Verbund vorgelegt.

2026 wird die Workshopreihe im Norden von Brandenburg wiederholt.

Das Projekt wurde 2025 zwei Mal öffentlich präsentiert: auf dem 6. Informationstag Brandenburg.digital in der Fachhochschule Potsdam (hybrid) und am 21. Oktober bei dem digitalen Barcamp „All In? – Zwischen digitalen Visionen und kultureller Realität“ der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (online).

Im Zuge des Projektes Digitalstrategie arbeitete die Geschäftsstelle des Museumsverbands an einer eigenen Digitalstrategie inkl. Workflowanalyse, die 2026 abgeschlossen werden soll. In 2025 wurden bereits umfangreiche strukturelle technische Veränderungen umgesetzt (Datensicherung in Cloud und NAS, flexible Arbeitsplätze mit Dockingstation, Touchscreen, Einführung Microsoft Teams als Arbeitstool für interne und externe Kommunikation).

museum-digital

Kontinuierlich wurde die Beratungsarbeit für die Internetplattform [museum-digital:Brandenburg](#) fortgeführt. An der Plattform beteiligen sich inzwischen 138 brandenburgische Museen mit über 32.400 veröffentlichten Objekten. Weiterhin ist der Verband im Vorstand des 2021 gegründeten museum-digital Deutschland e. V. aktiv. Der Verein hat im Oktober 2025 wieder online die museum-digital Usertagung veranstaltet, die der Museumsverband des Landes Brandenburg mitorganisiert. Rund 113 Gäste aus ganz Deutschland nahmen online an der Tagung teil. Hinzu kamen sechs digitale Vorstandstreffen des md Vereins und eine Mitgliederversammlung.

Brandenburg sammelt

Die Postkartenreihe zur Bewerbung des Portals wurde gedruckt und ist nun fester Bestandteil der Werbemittel des MVB. Inzwischen werden rund 14 Themen präsentiert. In 2025 kamen die Themen "Kulturgeschichte des Tabaks", "Musikalische Schätze aus Brandenburg" und "Jüdisches Leben in Brandenburg" hinzu. Die Plattform wurde beim Digamus Award 2025 eingereicht und dort auch auf der Shortlist präsentiert. Die Idee von Brandenburg sammelt fand überregional großes Interesse und wurde unter anderem dem Museumsverbund "Um Zürich" in einer Online-Veranstaltung präsentiert.

Digi-Mobil

Die vom Museumsverband entwickelten sechs Digi-Mobile sind weiter in aktiver Nutzung bei verschiedenen Museen.

Vernetzung

Der MVB ist weiterhin in der AG Digitalisierung der KMBL aktiv. Auch in der AG Minimaldatensatz ist der MVB vertreten. Diese hat 2025 eine aktualisierte Version zur Minimaldatensatz-Empfehlung veröffentlicht.

Kulturtourismus

Industriekultur

Das Jahr 2025 startete mit einer internen Klausursitzung der Koordinatorinnen Sindy Brandt (Touristisches Netzwerk Industriekultur/TNIK) und Manuela Gander (Museumsverband Brandenburg/MVB) in der Historischen Mühle Sanssouci und endete mit einer Klausursitzung im Hütten- und Fischereimuseum Peitz. In diesen Sitzungen werden die jährlichen Vorhaben besprochen und terminiert und gemeinsame Projekte und Kooperationsmöglichkeiten abgestimmt. Zudem dienen die Klausuren dem Rückblick auf das vergangene Jahr, der Auswertung bisheriger Maßnahmen und der Weiterentwicklung bestehender Strukturen.

Im Rahmen der Kooperation von MVB und dem TNIK fand am 09. August 2025 der 3. Tag der Industriekultur in Brandenburg statt. 29 Standorte nahmen landesweit teil und begrüßten insgesamt ca. 4000 Gäste. Die Eröffnungsveranstaltung richtete das Ofen- und Keramikmuseum Velten | Museum Hedwig Bollhagen aus.

Das zweite Kulturpäckchen, das in Zusammenarbeit mit dem Museumspark Rüdersdorf entstanden ist, wurde veröffentlicht. Es liegt derzeit jedoch ausschließlich in digitaler Form als PDF vor und ist noch nicht gedruckt verfügbar. Darüber hinaus konnten die ersten Vorarbeiten für ein drittes Kulturpäckchen in Zusammenarbeit mit dem Optik Industrie Museum Rathenow aufgenommen werden. Für die Auswahl der Standorte sowie die Konzeption der Route konnte der Tourismusverband Havelland e. V. als Partner gewonnen werden. Die Veröffentlichung ist für das Jahr 2026 geplant.

In diesem Jahr wurden erstmals Rundreisen durch zwei Landkreise durchgeführt, die jeweils Besuche beim zuständigen Tourismusverband sowie ausgewählten Standorten der Industriekultur umfassten. Im März führte die Reise durch den Landkreis Fläming mit Stationen beim Tourismusverband Fläming, dem Rotkreuz-Museum Luckenwalde, dem Hans-Grade-Museum Borkheide und dem Industriemuseum Teltow. Im November folgte eine Rundreise durch den Landkreis Oder-Spree mit Besuchen beim Tourismusverband, dem Wettermuseum Lindenberg und dem Museum Fürstenwalde. Weitere Rundreisen sind in den kommenden Jahren geplant. Die Besuche dienen dem persönlichen Treffen und Kennlernen mit einem Austausch, wie gegenseitige Unterstützung aussehen kann, um das Thema Industriekultur zu stärken.

7. Netzwerke

Netzwerk brandenburgische Museen für Industriekultur

Die Arbeit zwischen Museumsverband und dem Touristischem Netzwerk Industriekultur (TNIK) wurde im Rahmen des 2022 geschlossenen Kooperationsvertrages fortgeführt. Zwischen den Koordinatorinnen Sindy Brandt (TNIK) und Manuela Gander (MVB) findet ein wöchentlicher Austausch sowie eine jährliche interne Klausurtagung statt. Die Mitglieder der AG Technik- und Industriemuseen und des TNIK werden regelmäßig über Veranstaltungen und Weiterbildungen informiert. Zudem können alle Standorte Ihre

Veranstaltungen über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des TNIK bewerben. Am 30. Juni fand im Industriemuseum Brandenburg an der Havel ein Netzwerktreffen der AG Technik- und Industriemuseen statt. Anlass war die Gründung des Bundesverbandes Industriekultur Deutschland e.V. (BIKD) am 1. April 2025 in der Zeche Zollern in Dortmund-Boevinghausen. Marius Krohn informierte die Teilnehmenden dazu. Ein Themenschwerpunkt war die Beschäftigung der Museen mit dem Thema NS-Zwangsarbeit. Im Anschluss an das Treffen versandte der Museumsverband eine Befragung an die Museen, um zu erheben, in welcher Weise sie sich im Rahmen ihrer Museumsarbeit – etwa in Ausstellungen, Publikationen und weiteren Formaten – mit dem Thema NS-Zwangsarbeit auseinandersetzen. Ziel ist ein gemeinsames Projekt, um weitere Forschungen betreiben zu können und die Forschungsergebnisse in eine Vermittlungsform bringen.

AG Brandenburgische Museen digital

Aufgrund der vielfältigen Aktivitäten zum Thema Digitalstrategie (Netzwerkveranstaltungen und Weiterbildungen) ruhte die AG in diesem Jahr.

AG Zeitgeschichte in Potsdam

Die AG Zeitgeschichte in Potsdam traf sich im vergangenen Jahr zwei Mal (Garnisonkirche Potsdam und Landeszentrale für Politische Bildung). Die Treffen dienen dem Austausch zwischen den Museen, Gedenkstätten, Forschungsinstitutionen und weiteren Akteuren, die sich in der Landeshauptstadt zeitgeschichtlichen Themen widmen.

AG Mensch-Umwelt-Beziehung im Museum

Am 13.11.2025 traf sich erstmals online die AG Mensch-Umwelt-Beziehungen im Museum. Kolleginnen und Kollegen aus 11 Museen nahmen daran teil. Im Mittelpunkt des Austauschs standen der Wunsch nach stärkerer Vernetzung, kollegialem Kennenlernen und gemeinsamen Projekten. Besprochen wurden Praxisbeispiele aus Bereichen wie Zusammenarbeit mit Schulen, partizipative und spielerische Formate, Ausstellungsgestaltung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zugleich bestand großes Interesse daran, Beispiele, Ressourcen und Anregungen systematisch zu sammeln und zugänglich zu machen. Vorgesehen sind künftig zwei Treffen im Jahr, digital und gegebenenfalls in Präsenz oder hybrid. Der Museumsverband übernimmt dabei die Koordination und bündelt Praxisbeispiele aus dem Netzwerk.

Museen im ländlichen Raum, Regionalgruppen

Die brandenburgischen Museen treffen sich auf Landesebene (koordiniert vom Museumsverband) und auf regionaler Ebene (koordiniert von den Zuständigen der Landkreise oder von Museumskolleg*innen). Der MVB nimmt an diesen Treffen in der Regel teil und bringt aktuelle Themen in die Diskussion ein. Nach Absprache werden auch Weiterbildungseinheiten zu Themen der Museumsarbeit integriert.

8. Kooperationen und Gremienarbeit

- Konsultationen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
- Konsultationen mit brandenburgischen Kulturverbänden (ABK)
- Konsultationen mit dem Arbeitskreis der Kulturverwaltungen
- Kooperation mit Archiven, Hochschulen, Bibliotheken im AK Brandenburg-digital (Sprecheramt)
- Kooperation mit dem Arbeitskreis Literaturmuseen des Brandenburgischen Literaturbüros
- Kooperation mit dem Landesjugendring (Jury „Zeitensprünge“)
- Kooperation mit der Tourismus Marketing GmbH, Kulturmarketing
- Kooperation und Mitgliedschaft in der BrHiKo / Beratungsstelle ehrenamtliche Geschichtsarbeit
- Kooperation mit Wikimedia Deutschland
- Austausch und Kooperation mit Museumsorganisationen anderer Bundesländer (Konferenz der Museumsberatungen in den Ländern, KMBL und deren AGs)
- Austausch mit der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur sowie dem Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin
- Vorstandstätigkeit im Verein museum-digital Deutschland e. V.

Potsdam, März 2026

Dr. Arne Lindemann, Dr. Manuela Gander, Alexander Sachse, Dr. Sarah Wassermann,
Swantje Bahnsen